

**Zeitschrift:** Badener Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden  
**Band:** 60 (1985)

**Artikel:** "Sonnenblumen habe ich heuer..."  
**Autor:** Grünholz-Schwarzkopf, Hildegard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-324259>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Sonnenblumen habe ich heuer  
auf dem Balkon grossgezogen.  
Das Vergnügen war nicht teuer  
und der Sache ich gewogen.  
Ganze fünfundsiebzig Rappen  
gab ich für das Tütchen Samen.  
Als die zarten Spitzen kamen,  
deckt' ich sie mit einem Lappen  
(nein, es war ein Stück Gardine,  
und der Rat kam von Regine),  
dass nicht Amseln oder Spatzen  
an den Keimlingen sich atzen,  
stellte sie, damit kein kalter  
Hauch sie treff', in Windesschatten,  
bis sie aus dem Säuglingsalter  
sich herausgemausert hatten.

Nur die kräftigsten der Pflanzen  
(dreizehn waren es im ganzen)  
setzte ich in grosse Schalen.  
Erde, Wasser, Sonnenstrahlen  
und der eigne Drang nach oben  
machten, dass sie ihre Blätter  
bald schon an die Brüstung hoben.  
Nun, zum Schutz vor Sturm und Wetter  
band ich an die Balustrade  
sie mit Bast. Die stehen gerade!

Doch des Nachts beginnt's zu brausen,  
Winde um das Hauseck sausen,  
und am Morgen sind nur sieben  
Sonnenblumen mir geblieben.  
Sechse hat der Sturm gebrochen.  
Früher Tod? Lasst mich probieren  
euch geschickt zu bandagieren...  
Tage gehen hin und Wochen.

Morgens, wenn noch alle schlafen,  
schaue ich nach meinen braven

Sonnenblumen mit Frakturen :  
ja, erfolgreich war mein Kuren.  
Alle sind sie voller Leben,  
breiten, dicken sich und heben  
schon zur Sonne ihre Köpfe.  
Wählte ich zu kleine Töpfe?

Viermal täglich muss ich laufen,  
denn die Riesenblumen saufen  
mehr, als meine Schalen fassen.  
Kann sie doch nicht dürsten lassen !

Und sie danken mir die Güte.  
Blüte öffnet sich um Blüte,  
Bienen nippen, Hummeln trinken,  
Nachbarn von der Strasse winken.

Dass ich keinen Garten habe,  
sollte ich deswegen trauern?  
Hat doch für die Balkon-Bauern  
auch der Sommer milde Gabe.  
Schöpfer bin ich nicht, doch hegen  
darf ich das mir Anvertraute,  
hoffend, was ich säte, baute,  
trage Frucht und bringe Segen.

Weil mein Handwerk mir gefallen,  
send ich Euch und sende allen,  
die mir gut sind, nah und ferne,  
Sommer-Sonnenblumen-Kerne.  
Wenn Ihr wollt, könnt Ihr sie beissen,  
füttern Finken oder Meisen,  
oder steckt sie in die Erde,  
dass Euch gleiche Freude werde  
wie sie mir. Das ganze Leben  
ist ein Wachsen, ist ein Geben.  
Schwarzes Korn mit weissen Streifen :  
Same, Wasser, Sonne, Erde,  
dass da so viel Schönheit werde,  
können wir es je begreifen ?



Hildegard Grünholz-Schwarzkopf